

kehr lockte in die Ferne. Bald durchschweiften daher phönizische Seefahrer kühn die weite Wasservüste und brachten die Produkte phönizischen Gewerbesleißes und die kostbaren Erzeugnisse Arabiens und Indiens nach Zypern, Kreta, Sizilien, Spanien, ja wohl auch nach England und den Küsten der Nordsee, wo sie dieselben gegen andere Produkte eintauschten.

Die weitaus günstigsten Bedingungen zur Entwicklung des Seeverkehrs im Mittelmeer bot Griechenland. Land und Meer durchdringen sich hier in solcher Mannigfaltigkeit und in solcher Innigkeit, wie fast auf keinem Fleck der Erde wieder, und mit Recht hat man gesagt, daß Griechenland ein Geschenk des Poseidon sei wie Agypten ein Geschenk des Nils. Dazu war der Boden, der überdies im Sommer unter Trockenheit und Dürre leidet, dem Ackerbau nicht günstig, und so erklärt es sich, daß die Hellenen sich schon frühzeitig zur Küste wandten, handeltreibend das Meer besuchten und allenthalben, so in Nordafrika, Kleinasien, Sizilien, Unteritalien, Südgalien und Spanien, Kolonien gründeten. Auf seine Seemacht gründete sich Griechenlands Reichthum, auf seinen Reichthum, im Zusammenhalt mit seiner Natur und der Vergabung des Volkes, die wunderbare Blüte seiner Künste und Wissenschaften.

Im westlichen Mittelmeer erblühte an der Nordküste Afrikas der Staat Karthago, dessen Lage in jeder Beziehung geeignet war, ihm die Alleinherrschaft des Handels im westlichen Becken des Mittelmeeres zu verschaffen. Aber dieser Seemacht fehlte ein entsprechendes Landgebiet und dadurch seinem Handel der Schutz durch eine nationale Militärmacht. So mußte Karthago im Kampfe mit Rom, wo nationaler Sinn sich mit Ausdauer und Beharrlichkeit paarte, schließlich erliegen.

Das Römische Reich war schon durch seine geographische Lage zur Beherrschung des ganzen Mittelmeeres und seiner Gestadländer berufen und verfiel erst, als es diese natürlichen Grenzen seiner Weltmacht zu überschreiten begann.

Wie im Altertum, so blieb auch das ganze Mittelalter hindurch das Mittelmeer der vorherrschende Schauplatz des Seeverkehrs. In diesem Zeitraum waren es vor allem die italienischen Handelsrepubliken Genua und Venedig, welche als seebeherrschende Mächte die Hauptrolle spielten.

Mit der Entdeckung Amerikas hat nun freilich das Mittelmeer als Verkehrsstraße von seiner einstigen Wichtigkeit eingebüßt, während die des Atlantischen Ozeans stetig zunahm. Seit aber der Suezkanal eröffnet wurde (1869), ist das Mittelmeer wenigstens Durchgangsmeer für den gewaltigen Seeverkehr nach Indien, Ostasien und Australien. Außerdem vereinigen sich noch heute im Mittelmeergebiete höchst bedeutende Interessen.

England besitzt in Gibraltar und Malta äußerst wertvolle Stützen seiner Seemacht und hält seine Hand über Agypten, das Durchgangsland nach Indien. Frankreichs Ehrgeiz zielt darauf, das ganze Mittelmeer, an dem sein bedeutendster Kriegshafen (Toulon), seine erste Seehandelsstadt (Marseille) und seine wichtigste Kolonialstadt (Algier) liegen, zu einem französischen See zu machen; neben ihm sucht auch Italien seinen Machtbereich daselbst immer mehr zur Geltung zu bringen. Dagegen hat Oesterreich nur durch die beiden Adriaehäfen Triest und Fiume Verbindung mit dem Mittelmeer. Konstantinopel hinwiederum ist sehr be-